

Notfalldienst – früher und heute

Hattingen, 19.04.2011, Timo Klippstein



Dr. Willi Martmöller Foto: Udo Kreikenbohm / WAZ FotoPool

Hattingen. Dr. Kampe blickt voraus, Dr. Martmöller zurück.

Hattingen gehört zum Bezirk Bochum/Hagen. Dort gibt es sieben Notfallpraxen – eine davon im EvK. „Formal hat sich für die Hattinger nichts geändert“, sagt Bezirksstellenleiter Dr. Eckhard Kampe von der KVWL. „Einfach hingehen, ohne Anmeldung.“

Ansonsten gelten auch für Hattingen Änderungen. Hier hat Dr. Willi Martmöller den Notfalldienst mit 28 Ärzten organisiert. Vor 25 Jahren begann er vom DRK in der Talstraße aus. Rund um die Uhr besetzt. „Dann haben wir einen Ort gesucht, wo bereits eine Telefonistin sitzt.“ Wie im EvK. Ambulanz und Krankenwagen sind vorhanden. Seit 1996 gibt es dort die Praxis.

„Wir mussten den Bezirk für 1,3 Millionen Menschen neu organisieren“, sagt Kampe. Von Castrop bis Hagen sei man zuständig mit sieben Fahrzeugen. Anfangs habe man nicht genau gewusst, wo der Bedarf

groß ist, und auch die Anruferzahl falsch eingeschätzt. Nun erkennt die Zentrale in Duisburg die Postleitzahl und gibt die Fahrt an den Arzt mit den wenigsten Patienten. Der frage zudem zusätzlich die Dringlichkeit ab. Und ein vorgeschaltetes Band informiere Anrufer über die nächsten Praxen. Auch Handys sollen erfasst werden.

Notdienste für Augen und HNO laufen auch über die Zentrale. Notfälle von Kindern werden in der Wittener Kinderklinik behandelt. „Das war auch in den letzten zehn Jahren so“, sagt Martmöller. Was auch war: Die Ärzte kannten ihre Patienten. „Ein Vorteil bei chronischen Erkrankungen.“ Kampe dazu: „Momentan wird der Dienstplan für 1500 Ärzte gemacht, was schwierig ist. Aber im nächsten Jahr ist dafür die Bezirksstelle wieder verantwortlich. Ich will Sorge tragen, dass wir das umstellen. Das ist medizinisch sinnvoll.“